

Die größten Herausforderungen für die Zellstoff- und Papierindustrie liegen in den Themen Überkapazitäten und internationaler Wettbewerb, Energiekosten, Kosten und Verfügbarkeit von Rohstoffen, demografischer Wandel und Fachkräftebedarf, Innovation und Investition sowie der Erschließung neuer Geschäftsfelder.

Ausblick – Was kommt 2014?

© Mayr-Melnhof

Wirtschaftsforscher gehen von leichtem Wachstum und einem moderaten Aufschwung aus. Wird die Zellstoff- und Papierindustrie davon profitieren können?

von Oliver Dworak

Glaubt man den volkswirtschaftlichen Szenarien führender Analysten, wird 2014 das weltweite Wirtschaftswachstum mit großer Wahrscheinlichkeit moderat anziehen. Stimmungsindikatoren wie etwa globale Einkaufsmanagerindizes zeichnen ein positives Konjunkturbild. Nach Jahren, die von den Bremseffekten der Schuldenkrise und der Budgetkonsolidierung geprägt waren, wird von den Industrienationen, aber auch den Schwellenländern wieder ein Beitrag zur Beschleunigung der Weltwirtschaft erwartet. Alternativszenarien in beide Richtungen sind aus heutiger

Sicht unwahrscheinlich – sowohl ein weiteres Verharren des Aufschwunges oder sogar eine neuerliche Rezession als auch eine sehr positive Wachstumsüberraschung.

Österreich wächst

Die Entwicklung in der Eurozone wird nach Meinung vieler Experten weiterhin regional stark unterschiedlich verlaufen – in Deutschland und Österreich sollte aber die Konjunktur wieder spürbar an Fahrt aufnehmen. WIFO und IHS rechnen in ihren aktuellen Prognosen mit einem BIP-Plus von 1,7 Prozent, wobei die sinkende Inflation auch den privaten Konsum ankurbeln sollte. „2013 war das Jahr, in dem die Hoffnung zurückgekehrt ist. 2014 erwarte ich in der Eurozone ein Prozent Wachstum. Das ist freilich weniger als in den USA und China, aber zumindest ist die Richtung positiv. Drei Prozent wird es in Zukunft nicht mehr geben – zwei sind schon gut“, so WIFO-Chef Karl Aiginger. Mitentscheidend für den Aufschwung

von Wachstum und Beschäftigung sind klare Prioritäten und Impulse der neuen Bundesregierung.

Von Outlook zu Foresight

Differenziert ist auch die zukünftige Entwicklung des Forst-, Holz- und Papiersektors einzuschätzen. „Bisherige Outlook-Studien konnten die strukturellen Veränderungen in den globalen Papiermärkten meist nicht ausreichend abbilden. In Bereichen mit einer Trendwende historischer Entwicklungen und starkem Strukturwandel sind daher Foresight-Ansätze mit Diagnose- und Szenariomodellen sowie konkreten Aktionsplänen besser geeignet, die komplexen und sektorübergreifenden Wechselwirkungen zu erfassen“, meinen Experten von Indufor Forest Intelligence, einem finnischen Consulting-Unternehmen. Auch jüngste Arbeiten von Pöyry Management Consulting, wie etwa die im Auftrag von Austropapier durchgeführten *Szenarien zur nachhaltigen Sicherung*

der Holzversorgung für die österreichische Zellstoff- und Papierindustrie, wählen diesen Zugang, um Entwicklungen und Gestaltungsmöglichkeiten in der Rohstoffversorgung sichtbar zu machen. Veränderungen der Märkte und des unmittelbaren Konsumentenverhaltens werden ebenso bewertet wie gesellschaftliche Megatrends und politische Rahmenbedingungen. Ebenfalls in diese Richtung weisen Reports von Accenture wie *Sustainable Energy for All: Opportunities for the Forest Products Industry* oder *The Forest Factory: Rethinking the Forest to Find New Value*.

Standortwettbewerb nimmt zu

“On the forest, paper and packaging industry front it is to be expected that the ongoing decline in newsprint and fine papers will lead to further mill closures; attempts are also being made in some cases to convert mills to other uses, such as packaging products. The packaging industry has performed well and is expected to continue to do so, but it remains fragmented, and further consolidation is anticipated. In overall terms, the search for new products, new applications and other forms of innovation will need to be financed. Companies with strong profitability and cash flows from their core business will be best placed for the future”, formulieren die Experten von PricewaterhouseCoopers in ihrer aktuellen *Global Forest, Paper & Packaging Industry Survey*.

Ähnliche Aussagen kommen von Rod Young, Chief Economist Adviser bei RISI: “We see a downshift in world paper and board growth. The usage is limited by a number of factors: the poor performance of the general economy, accelerating substitution of paper by electronic products, the pressure for light weight grades and efforts to reduce total packaging. But still, the global paper and board demand is increasing, after nearly coming to a halt in 2012. Growth has started to reaccelerate and is predicted to reach three percent annually in 2014–2015.”

Klar scheint, dass China auch in den kommenden Jahren die treibende Kraft in der Branche sein wird, sowohl für den Bedarfszuwachs als auch für neue Kapazitäten. Während sich allerdings die Investitionen im Bereich der grafischen Papiere verlangsamen, dürften Tissue und Faltschachtelkarton stärker anziehen. Wenn der chinesische Markt gesättigt ist und die enorm gesteigerten Produktionskapazitäten ausgelastet werden müssen und wenn gleichzeitig die europäischen Schutzzölle abgebaut werden müssen, könnte aus China eine starke Ausfuhrdynamik Richtung Europa einsetzen. Infolge niedriger Energiepreise ist auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit US-amerikanischer Papierhersteller deutlich angestiegen, was wie im Falle Chinas auch zu erhöhtem Wettbewerbsdruck für die europäische Papierindustrie auf Auslandsmärkten führt, insbesondere in den wachstumsstarken BRIC-Staaten.

Aktuelle Herausforderungen

Schenkt man dem IMU Institut Stuttgart Glauben, das kürzlich gemeinsam mit der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie und der in Düsseldorf ansässigen Hans-

Böckler-Stiftung den Branchenreport 2013 *Papierindustrie in Deutschland* veröffentlichte, bleibt die Nachfrage nach Verpackungspapieren stabil steigend; eine weitere Erhöhung der europaweiten Überkapazitäten bei grafischen Papieren sei vorgezeichnet, und es muss in den kommenden Jahren zu weiteren Kapazitätsanpassungen kommen. Auch das Preisniveau bei grafischen Papieren ist durch den scharfen Wettbewerb niedrig, sodass international agierende Hersteller dieser Sortimente bereits Exitstrategien verfolgen, gestehen die Autoren ein. Weiterhin stehen Kostenführerschaft und Flexibilität sowie Produktivität und Skaleneffekte bei weltweit standardisierten und gehandelten Commodities im Vordergrund: „Die besten Überlebenschancen bei grafischen Papieren haben Fabriken mit eigener Energieerzeugung.“

„Die größten Herausforderungen für die Zellstoff- und Papierindustrie liegen in den Themen Überkapazitäten und internationaler Wettbewerb, Energiekosten, Kosten und Verfügbarkeit von Rohstoffen, demografischer Wandel und Fachkräftebedarf, Innovation und Investition sowie der Erschließung neuer Geschäftsfelder. Ganz oben auf der Agenda der Papierindustrie als einer ‚Branche im Umbruch‘ stehen neue Strategieansätze auf Unternehmens- und Branchenebene, wie etwa die im Rahmen der CEPI ausgearbeitete *Roadmap 2050 to a low-carbon bio-economy*“, meinen die Autoren, und weiter: „Sollten die derzeit von der Europäischen Kommission überarbeiteten Carbon-Leakage-Kriterien im Rahmen des EU-Emissionshandels entfallen, wird die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Zellstoff- und Papierindustrie weiter leiden, und es wird zu einer schleichenden Deindustrialisierung kommen.“

Die Angst um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie wird derzeit ja zusätzlich durch die Überprüfung der Ausnahmegenehmigung von der EEG-Umlage im Rahmen eines Beihilfeverfahrens seitens der Europäischen Kommission geschürt. „Industrie fürchtet Job-Kahlschlag bei Aus für Ökostrom-Rabatte“, „Hohe Strompreise fördern Industrie-Exodus“ und „Stromkrieg zwischen Berlin und Brüssel“, titelten *Die Welt*, *Frankfurter Allgemeine* und *Der Spiegel* im Dezember. ■



China wird in den kommenden Jahren die treibende Kraft in der Branche sein, sowohl für den Bedarfszuwachs als auch für neue Kapazitäten.



Mitentscheidend für den Aufschwung von Wachstum und Beschäftigung sind klare Prioritäten und Impulse der neuen Bundesregierung.

© pixabay

© Parlamentsdirektion Zölles-Kanz